

dieses berühmten Abenteurers zu verbringen und seinen Schilderungen unzivilisierter Länder und fremder Menschen zu lauschen. Es war ein aufregender Abend voller faszinierender Geschichten eines meisterhaften Erzählers gewesen. Das Publikum hatte ganz und gar in Sir Sebastians Bann gestanden.

Veronica beugte sich zu ihrer Freundin hinüber und flüsterte ihr zu: »Er ist es.«

»Das hast du schon einmal gesagt«, erwiderte Portia zerstreut, während sie mit einem für sie sehr unüblichen Enthusiasmus klatschte. Ein stolzes Lächeln spielte um ihren Mund. »Er ist was?«

»Der Mann, den ich will.«

»Den du für was willst?« Portias Aufmerksamkeit richtete sich weiter auf Sir Sebastian, der jetzt auf bescheidene und unprätentiöse Art das Lob und die anerkennenden Worte seiner Zuhörerschaft

entgegennahm. Und obgleich Veronica den Verdacht hatte, dass dieser Abenteurer absolut nichts Bescheidenes und Unpräntiöses an sich hatte, trug sein Auftreten zu seiner Anziehungskraft bei. Ja, er war in der Tat genau der Richtige.

»Wie mir sicher jeder bestätigen wird, der mich schon einmal gehört hat, war ich heute Abend um einiges effizienter als gewöhnlich.«

Ein amüsiertes Lachen ging durch das Auditorium.

»Und deswegen haben wir jetzt noch Zeit für ein paar Fragen.« Wieder suchte sein Blick Veronica. Seine Augen funkelten, als forderte er sie heraus, mehr zu tun, als nur seinen Blick zu erwidern. Veronica hatte tatsächlich eine Frage, aber keine, die sie zu stellen bereit war. Zumindest jetzt noch nicht. Aber ein Dutzend anderer Hände fuhren in die Höhe, und Sir Sebastian nickte einem Herrn vorn zu.

»Sir«, begann der Mann höflich, »in Ihrem dritten Buch berichten Sie von einer Begegnung mit einem Indianerstamm während Ihrer Expedition den Amazonas hinunter, und mich würde interessieren, ob ...«

»Oh ja, er ist perfekt«, murmelte Veronica.

Portia schnaubte auf gar nicht damenhafte Art und Weise. »Unsinn. Ich bin mit ihm aufgewachsen und kann dir alles Mögliche erzählen, worin er alles andere als perfekt ist. Du liebe Güte, ich erinnere mich ...« Portia warf Veronica einen Blick zu. »Was sagtest du, wofür du ihn willst? Wovon redest du überhaupt?« Sie kniff ihre Augen zusammen. »Was hast du vor, Veronica?«

»Sir Sebastian.« Auf Veronicas anderer Seite erhob sich ihre Tante Lotte. »Angesichts Ihres hohen Ansehens als Forschungsreisender und Abenteurer und Ihrer fortschrittlichen Denkweise, von der man mir erzählte, wüsste ich gern ...«

»Halt sie auf!« Portia ergriff Veronicas Arm.

»Ha! Wenn das doch nur so einfach wäre.« Veronica drückte ihrer Freundin beruhigend die Hand und verkniff sich ein Grinsen. Sie hätte damit rechnen müssen. Miss Charlotte Bramhall hatte schließlich ihre eigene Kampagne zu führen.

»Danke, Ma'am. Ich gebe mir alle Mühe, fortschrittlich zu sein.« Sir Sebastian bedachte Tante Lotte mit seinem unwiderstehlichsten Lächeln. Einem Lächeln, das zweifellos jeden anderen Mann im Saal wünschen ließ, wie er zu sein, und jede Frau, mit ihm zusammen zu sein. Bei ihrer Tante hingegen war Veronica sich gar nicht sicher, ob die auch nur im Mindesten beeindruckt war.

Offensichtlich nicht, denn Tante Lottes Gesicht blieb völlig unbewegt.

»Ausgezeichnet«, sagte sie und nickte.
»Dann würde ich gern Ihre Meinung zu der

Aufnahme von Frauen in den Explorers Club hören.«

Ein Stöhnen ging durch die Menge, und Portias Hand schloss sich noch fester um Veronicas Arm.

Sir Sebastians Augenbrauen zogen sich zusammen. »Ich fürchte, ich verstehe Ihre Frage nicht ganz, Ma'am.«

»Die ist ganz einfach, junger Mann. Befürworten Sie die Vollmitgliedschaft von Frauen oder nicht?«

Sir Sebastian schien seine Worte jetzt sehr sorgfältig zu wählen. »Da Sie heute Abend hier sind und die Vorträge der Gesellschaft öffentlich sind, glaube ich nicht, dass die Notwendigkeit besteht, dem schöneren Geschlecht die Mitgliedschaft mit allen Rechten und Pflichten zu gewähren, da es für die Damen gewissermaßen ...«, er überlegte kurz, »nur eine unnötige Belastung wäre.« Wieder setzte er ein charmantes Lächeln auf,